

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1889

84 (18.7.1889)

Durlacher Wochenblatt.



N^o. 84.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 Mk. 60 Pf.

Donnerstag den 18. Juli

Einrückungsgebühr der gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Spätere erbitte man Tage zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1889.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 15. Juli. [Karlsru. Ztg.] Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog ist seit Freitag an einem katarrhalischen Erkältungs- zustand mit entzündlicher Reizung der Luftröhre erkrankt. Höchstderjelbe befindet sich in Behandlung des Geheimen Hofraths Dr. Bäumler, welcher wegen des lebhaften Fiebers den Erb- großherzog zur strengen Pflege und ruhigem zu Bettliegen veranlaßt hat. Da das Fieber immer noch andauert, so haben sich Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin entschlossen, die nächsten Tage noch hier zu bleiben und den weiteren Verlauf der Erkrankung abzuwarten. Seine Königliche Hoheit der Großherzog kehrt heute Abend spät von Höchstseiner Besichtigungsreise hierher zurück. Höchstderjelbe ist begleitet von dem General- direktor Eisenlohr, dem Baudirektor von Würthenau und den Flügeladjutanten Major Freiherrn von Schönau und Hauptmann Frei- herrn von Gagern. — 16. Juli. In dem Be- finden Seiner Königlichen Hoheit des Erbgroß- herzogs ist eine Besserung eingetreten, da das Fieber sich verminderte und außer der ent- zündlichen Reizung der Luftröhre keine anderen Erscheinungen sich bekundet haben, welche als begleitende Ursachen des Fiebers betrachtet werden könnten. Der Husten ist gelbster und dadurch der Auswurf erleichtert. Das Fieber hält immer noch an, ist aber abnehmend und die Schlaf nicht gestört. Die Ursache der Er- krankung ist wohl auf eine Erkältung zurück- zuführen, welche sich Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog in voriger Woche zugezogen hatte. Trotz der Empfindung des Unwohlseins wohnte Seine Königliche Hoheit noch einer militärischen Uebung von Früh bis Mittag an, wobei eine Ueberhitzung eintrat, die am gleichen Abend den Eintritt des Fiebers bewirkte. Es werden daher wohl noch mehrere Tage bis zur Ueberwindung des eingetretenen Nebels verlaufen.

Feuilleton.

3)

Das Opfer des Herzens.

Novelle von H. v. Limpurg.

(Fortsetzung.)

Auch Walpurga fand in dieser Nacht keinen Schlaf. Drogen im Dachstübchen der Försterei saß sie auf dem Betttrande und hielt ein kleines Gebetbuch in den Händen, doch sie las nicht darin; ihre Augen irrten brennend immer wieder über die Zeilen hinaus, während die frischen Lippen klanglos Wort für Wort wiederholten und dann alle paar Minuten stockend innehielten.

Wo blieb heute Andacht und Ruhe? Walpurga seufzte abermals, eine Thräne schimmerte in den dunklen Augen, dann legte sie das Gebetbuch beiseite und stand auf.

„Ich will zur Ruhe gehen,“ murmelte sie schwermüthig, „mein Kopf ist so schwer, ich weiß nicht, was mir fehlt; vielleicht wird's im Bett besser.“

Vielleicht! Sie trat erst noch an's Fenster und sah ebenfalls zu dem schimmernden Stern- himmel auf wie drüben in der Erlau ihr Ver- lobter. Dachte sie an ihn und an den Tag, der sie auf immer vereinen sollte?

Nein! Immer neue Bilder tauchten vor den starr hinausblickenden Augen empor, aber Vincenz Hartmanns Gestalt war nicht darunter, nur die Mutter, die Längstgestorbene, sah sie an, kummervoll stehend.

Schoppsheim, 15. Juli. Bei der heute er- folgten Besichtigung des großen Tunnels bei Schoppsheim, des zweitgrößten Tunnels Deutsch- lands (im Zuge der strategischen Bahnen für die Umgehung der Schweiz), durch den Groß- herzog von Baden genehmigte derselbe, daß der Tunnel Großherzog-Friedrich-Tunnel genannt wurde. Die Bauausführung erfolgte durch die Baufirma L. Arnoldi in Mainz.

— Der Schah von Persien trifft am 2. August in Baden-Baden ein. Demselben wurde das Großherzogliche Schloß zur Ver- fügung gestellt.

— Als Justizaktiare wurden auf Grund der im laufenden Monat vorgenommenen Prüfung u. A. aufgenommen: Karl Märcker von Durlach und August Kaufmann von Berghausen.

* Durlach, 17. Juli. Heute tagte in der hiesigen evangelischen Stadtkirche die Diözesan- Synode.

* Durlach, 17. Juli. Vor einigen Tagen ist das Gasthaus zum grünen Hof des Herrn W. Harp dahier durch Kauf um die Summe von 72,000 Mk. in den Besitz des Herrn H. Schurhammer, Restaurateur auf dem Thurm- berg, übergegangen.

S. Königsbach, 16. Juli. Gestern Mittag 12 Uhr ist der verheirathete, 50 Jahre alte Landwirth Wilhelm Bölle in der Scheuer des Polizeidieners Lamprecht dahier so un- glücklich vom Kehlgebäl auf die Tenne gefallen, daß er einige Stunden später seinen Ver- letzungen erlegen ist. Derselbe wollte Stroh auf das Kehlgebäl hegen und benützte hierzu das Scheuernseil. Sein 14 Jahre alter Sohn zog das Stroh in die Höhe, Bölle nahm es oben ab und fiel dabei herunter. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau mit 8 Kindern.

Deutsches Reich.

* Kaiser Wilhelm traf in Fortsetzung seiner nordwegischen Reise am Samstag Abend 10 Uhr in Trondhjem ein und begab sich

am andern Morgen an das Land. Die Stadt Trondhjem (Drontheim), am tiefeingeschnittenen gleichnamigen Fjord liegend und die Hauptstadt des Stiftes Trondhjem, ist ihrer Größe und Wichtigkeit nach die dritte Stadt Norwegens und zählt etwa 40,000 Einwohner. Trondhjem weist als ehemalige Hauptstadt Norwegens noch zahlreiche Erinnerungen an diese seine glänzende Vergangenheit auf, aus welcher der erhabendste Zeuge die ehrwürdige Ruine der im 11. Jahr- hundert errichteten großartigen gothischen Dom- kirche ist.

— Bei seiner Ankunft in Norwegen hat, wie nachträglich bekannt wird, der Kaiser von König Oskar ein Begrüßungs- Tele- gramm erhalten. Der Kaiser hat dasselbe in ausführlicher Weise beantwortet. Er sprach sich mit größter Anerkennung über den schönen Empfang aus, der ihm bereitet worden, sowie über die trefflichen Maßnahmen mit Bezug auf seine Reise, welche schon vor seiner Ankunft getroffen seien. Gleichzeitig verbreitet sich der Kaiser über die großartige, schöne Natur des Landes, welche ihn völlig hingerissen habe.

Stuttgart, 15. Juli. Der „Staatsanzeiger“ meldet: „Bei einem furchtbaren Gewitter, das sich am Samstag Mittag zwischen 3 u. 4 Uhr über Friedrichshafen entlud, schlug der Blitz wenige Schritte von Seiner Majestät dem König, welcher sich unter dem Vordach vor seinem Arbeitszimmer befand, im Schloßgarten ein. Er fuhr an einer hohen Alajie entlang und schlug an dem Fuß strahlenförmig ver- laufende Böcher in den Boden, welche die Wurzeln bloßlegten. Gleichzeitig zeigte sich auf dem Rasen eine eigenthümliche Lichterscheinung in Gestalt einer großen feurigen Kugel, die mehrere Sekunden sichtbar war und unter Knistern verschwand.“ Schwere Gewitter mit Hagel und Blitzschlag werden aus allen Theilen des Landes gemeldet.

— Aus München kommt die Nachricht, daß sich daselbst der Militär-Attaché der

Sie hatte Hartmann schon jetzt viel zu danken. Er baute sein Haus aus, richtete es ein und besorgte die Ausstattung für Walpurga selbst, denn sie besaß nichts, dabei hatte er eine so zarte Art, daß es ihr nicht verlegend werden konnte, obgleich sie leicht empfindlich war.

Und trotzdem empfand sie nur ein der Angst verwandtes Gefühl, wenn sie ihn erblickte, wenn er mit ausstrahlendem Blick ihr die Hand reichte und sein: „Grüß Gott, Walpurga!“ an ihr Ohr drang.

War das Liebe? Und heute vor dem fremden Herrn gerade hatte er von ihr verlangt, daß sie die Hausfrau machen sollte, obgleich sie noch nicht sein Weib war. Ein Empfinden beinahe der Empörung wallte noch jetzt hier im dunklen Kämmerlein in ihr auf, wenn sie daran dachte und doch hätte eine Andere den Vorschlag des Verlobten wohl nur lächelnd zurückgewiesen. Woher kam bei ihr der Zorn?

Erst gegen Morgen fiel das Mädchen in fiebernden, unruhigen Schlummer, aus dem sie die Stimme der Försterin unsanft aufweckte: „Walpurg, Walpurg, wo bleibst Du? Komm' in den Stall zum Melken!“

Seufzend kleidete sich das Mädchen an, ein Gefühl des Weh's war zurückgeblieben tief drin im Gemüth, doch sie wußte es sich nicht zu erklären.

Emsig verrichtete sie ihre verschiedenen Pflichten, als die Försterin jetzt eilig in die Küche trat.

preussischen Gesandtschaft am bayerischen Hof, Graf Waldemar von Blumenthal, Premierlieutenant im 1. Hannoverischen Dragoner-Regiment, in seiner Wohnung erschossen hat. Derselbe hatte Mittags noch im „Hotel zu den 4 Jahreszeiten“ in anscheinend bester Laune gespeist und war dann mit dem im gleichen Haus wohnenden Lieutenant Rüdinger vom 1. schweren Reiterregiment nach Hause gegangen. Als Grund des Selbstmords wird die in letzter Zeit bis zum höchsten Grad gesteigerte Hypochondrie des Grafen angesehen. Er war vor einiger Zeit mit dem Pferd gestürzt und hatte sich nach seiner Wiederherstellung eingebildet, rückenmarksleidend zu sein. Der Unglückliche war ein Neffe des Feldmarschalls Grafen v. Blumenthal. Ein anderer Selbstmord, der ebenfalls großes Aufsehen erregt, ist am gleichen Tag im Tegernsee verübt worden, wo sich die in der Familie des Grafen Drechsel verweilende, seit kurzem verwitwete Lady Acton aus dem von ihr allein geruderten Boot in den See gestürzt und ertränkt hat. Als Ursache der That wird Geistesföhrung angenommen.

— Im Schloß Glienicke bei Potsdam, wo gegenwärtig der Prinz Leopold mit seiner jungen Gemahlin die Flitterwochen verlebt, war am Freitag Nachmittag infolge der Schadhastigkeit eines Küchenhörnsteins Feuer ausgebrochen, das sich über mehrere Zimmer ausgebreitet hatte, aber von der Potsdamer Feuerwehr rasch gelöscht worden ist. Der Prinz war beim Ausbruch des Feuers abwesend und ist erst zurückgekehrt, nachdem der Brand vollständig erstickt war.

— Dem Scharfrichter Krautz ist seitens des Kammergerichts durch den Oberstaatsanwalt Lutz eröffnet worden, daß man von seiner Wiederverwendung als Scharfrichter Abstand nehme. Krautz, welcher erklärte, daß er auf eine fernere Thätigkeit als Scharfrichter seinerseits auch nicht mehr reflektirt habe, soll die Abficht haben — in Berlin eine Gastwirthschaft zu errichten.

„Hast du kochend Wasser, Walpurga?“ frug sie, „die fremde Dame will im Garten frühstücken und ich soll Kaffee zurecht machen!“

Eine Viertelstunde später rauschte über den Hausflur an der Küche vorüber eine mattblaue Cachemischleppe und eine weiche, angenehme Frauenstimme frug: „Bekommen wir bald unser Frühstück? Ich habe großen Appetit.“

„Zawohl, Frau Gräfin, ich werde die Walpurga indeß schicken, daß sie den Tisch deckt.“

Dem Mädchen stieg die Gluth drin in der Küche in's Antlitz; wie sollte sie sich der Dame gegenüber benehmen, sie wurde scheu und schüchtern wie ein Kind, aber dem strikten Befehle ihrer Herrin galt es zu gehorchen.

So ging sie denn auch gleich darauf hinaus in den Garten, eine Kaffeeserviette und ein Brett mit Tassen mitnehmend, nachdem sie zuvor hastig das Haar geglättet und die Schürze zurecht gepupst hatte.

Die Dame lag in einem amerikanischen Schaukelstuhl, den wahrscheinlich die Bonne ihres kleinen fünfjährigen Töchterchens herbeigebracht hatte. Um sie her fluthete die glänzende blaue Schleppe, das herrliche, blonde Haar quoll in üppiger Fülle unter einem coquetten Häubchen hervor, und die kleinen beringten Hände spielten nachlässig mit einem großen Federjäger. Das Töchterchen der Gräfin stand etwas seitwärts, eifrig bemüht, mit Semmelkrümchen die gesammten laut gackernden Bewohner des Hühnerhofes zu füttern.

Walpurga's schüchternen Knix mochte Gräfin Arloff, wie die Dame hieß, wohl völlig übersehen haben, denn sie hob die Augen gar nicht auf, als sie jetzt hastig rief: „Ah, liebes Mädchen, bringen Sie uns endlich Kaffee; und nun möchte ich noch Butter, Brod, Zucker und Sahne. Nina, Kind, geh' nicht so in die Sonne, du verbrennst wie ein Mohr!“

Jetzt erst wagte es Walpurga, zu der Sprecherin hinzusehen; es war ein weiches, rosiges Gesicht, beinahe mädchenhaft, und Walpurga begriff nicht, weshalb sie sich so sehr gefürchtet bei dem Auftrage, die Fremden zu bedienen.

— Am Sonntag ist in Effen das vom Prof. Schaper im Auftrag der Stadt geschaffene Standbild des verstorbenen Geh. Kommerzienraths Alfred Krupp feierlich enthüllt worden.

Frankreich.

* In Paris ist die am Sonntag stattgefundene Feier des 100. Jahrestages des Bastillensturmes nicht ohne eine bedenkliche Ruheföhrung seitens der Boulangisten verlaufen. Dieselben zehnten am Sonntag Vormittag ihre angekündigte Kundgebung vor der Statue der Stadt Straßburg in Szene, aber obwohl der anwesende Polizeikommissär den Theilnehmern jede Rede und Aeußerung ausdrücklich unterjagt hatte, brachte Dérouté doch ein lautes Hoch auf Boulanger aus. Der Polizeikommissär erklärte daher Dérouté für verhaftet, dieser widersezte sich aber unter Berufung auf seine parlamentarische Unverleghlichkeit und als ihn der Kommissär am Arme fortziehen wollte, stürzte sich die Menge auf den Beamten. Dérouté war im Nu befreit und fuhr sofort nach den Redaktionsbureau der Pariser Zeitungen, um gegen seine verjuchte „Verewaltung“ zu protestiren. Der Polizeikommissär aber mußte durch Polizisten aus den Händen der erregten Menge befreit werden, die ihn sonst vermuthlich schwer mißhandelt haben würde. Der Vorfall beweist jedenfalls, daß in der Pariser Bevölkerung die Sympathie für Boulanger und seine Sache noch wie vor lebendig sind und auf einem in Saint Fargeau stattgefundenen Boulangistenbankett konnte daher Dérouté mit Recht darauf hinweisen, daß sich Boulanger in allen Arrondissements von Paris als Kandidat aufstellen lassen werde, da ihm offenbar die Stimmung der Pariser Wählerschaft noch wie vor eine günstige ist. In Paris selbst hatten sich am Sonntag die Mitglieder der Patriotienliga bei Vorvalet zu einem Laguerre und Dérouté zu Ehren gegebenen Festdiner vereint, das ohne besondere Zwischenfälle verlief. Die in Longchamp zur Feier des Tages stattgefundene Parade der

Pariser Garnison vor dem Präsidenten Carnot nahm ungeachtet wiederholter heftiger Regengüsse einen glänzenden Verlauf; Carnot wurde von der Menge mit Hochrufen auf die Republik und die Truppen begrüßt. Zu Ausschreitungen ersterer Natur scheint es in Paris, abgesehen von den Vorgängen vor der Statue der Stadt Straßburg anläßlich der Bastillensturm-Feier nicht gekommen zu sein und auch die beiden internationalen Sozialistkongresse, welche am 14. Juli in den Mauern der französischen Hauptstadt tagten, haben nicht weiter von sich reden gemacht.

* In Marseille fand am Sonntag ein Duell zwischen Pierotti, dem Sekretär des opportunistischen Blattes „Petit Provençal“, und Belz, dem Sekretär des boulangistischen Komitees in Marseille, statt, welches einen ersten Ausgang nahm, denn Pierotti wurde von seinem Gegner getödtet!

Rußland.

* Die russische Presse beschäftigt sich noch immer mit dem bekannten Zwischenfalle bei den Stuttgarter Jubiläumstlichkeiten, ohne daß indessen durch die von ihr vorgebrachten neuen Lesarten Licht in die dunkle Affaire gebracht würde. Man wird sich daher damit zufrieden geben müssen, wenn die „Nowoje Wremja“ bestimmt zu versichern weiß, daß die peinliche Angelegenheit noch am selben Abend in bester Weise beglichen worden sei.

* Die viel Staub aufwirbelnde angebliche Zusammenkunft des in dem französischen Bade Vichy weilenden russischen Kriegsministers Wannowski mit dem französischen Kriegsminister, Herrn de Freycinet, scheint doch nicht stattgefunden zu haben, denn Freycinet hat seit Wochen Paris glaubwürdigen Versicherungen zufolge nicht verlassen. Aengstliche Gemüther brauchen sich demnach über die Babelur des russischen Kriegsministers auf französischem Boden nicht weiter zu beunruhigen, mag Herr v. Wannowski in Vichy auch noch so „wichtige geheime“ Schriftstücke aus Petersburg empfangen!

Die kleine Nina schien vor der Mama keinen besonderen Respekt zu haben, sie lachte nur und blieb, wo sie war, bis endlich die Bonne aus dem Hause eilte, einen großen rothen Sonnenschirm aufspannte und ganz entsezt rief: „O Himmel, dieses liebe Kind schmort an der Sonne!“

Gräfin Arloff lachte, streckte die kleine Hand aus und sagte: „Zuerst, Fräulein, machen Sie mir aber den Kaffee zurecht, ich habe solchen Durst. Wenn nur Trank und Speisen hier nicht allzu primitiv sind!“

Walpurga, die joeben goldgelben Honig, frische Butter und Brod auf den Tisch brachte, meinte im Stillen bei sich, es sei doch komisch, daß die schöne Dame sich nicht selbst die Tasse nehme und fülle. Doch dachte sie, daß es wohl bei den Vornehmen so Sitte sei, den Kaffee in dieser Weise zu trinken und beneide die Bonne, welche immer um ihre schöne Herrin sein und sie bedienen durfte.

„Gibt es denn hier herum hübsche Parthien zu machen?“ frug, gerade als Walpurga sich wieder entfernen wollte, die fremde Dame, so daß erstere schüchtern stehen blieb.

„O ja, gnädige Frau,“ die Anrede hatte Walpurga von der Försterin gelernt, die früher einmal im Hause einer adeligen Herrschaft gewesen war, „da ist gleich der Heiligenberg, das Waldhäuschen, dann weiter oben der Einsiedler, der Thiersee und der Tazeltwurm.“

„Habt Ihr denn auch gute Führer hier und Esel, um auf die Berge zu reiten?“ forschte die schöne Frau weiter, während sie behaglich den Kaffee schlürfte.

„Auch das, gnädige Frau; mein — Bräutigam führt die meisten Fremden und sie sind immer mit ihm zufrieden.“

„Dein Bräutigam,“ das Lachen der Gräfin klang sehr melodisch, sehr munter, aber Walpurga's Antlitz färbte sich tiefpurpurn dabei, denn sie meinte, Spott daraus zu vernehmen, „so jung und schon an einen Mann gefesselt.“

„Der Vincenz — ist mir sehr gut —“ stotterte Walpurga.

„Und Sie ihm natürlich auch. Aber, Kind,

Sie sehen aus, als wären Sie zu etwas Besserem bestimmt, als Käse zu melken und Käse zu machen,“ sagte die Gräfin wohlwollend.

„Mein Wort kann ich nimmer zurücknehmen, ich will keine Eidbrüchige heißen und ich stehe auch ganz allein in der Welt.“

„So heirathen Sie Ihren Vincenz nur aus — Dankbarkeit, daß er Ihnen eine Heimath gibt. Das wäre eine Condenienzheirath mitten im Gebirge, wie pikant, ich hätte nicht geglaubt, so etwas hier zu finden.“

Walpurga verstand die Gräfin nicht, aber in ihre Augen strömten Thränen, sie stotterte nur hastig:

„Er ist so gut gegen mich, und es wäre schlecht — undankbar, wenn ich — wenn ich das einmal vergessen würde.“

„Schon gut, liebe Walpurga, nicht wahr, so heißen Sie doch. Sie können also Ihren Bräutigam bitten, daß er auch uns zu all' den schönen Punkten hier führen soll, ich freue mich sehr darauf. Aber da fällt mir etwas ein. Könnte ich nicht irgendwoher ein Paar solcher Schuhe erhalten, die so nöthig zu Alpenparthien sein sollen? Ich fürchte, die Meinigen taugen zum Bergsteigen nicht!“

Lachend hielt die Gräfin ihr schmales Füßchen, mit den zierlichsten Goldkäferschuhen bekleidet, empor, die eigneten sich nun freilich nicht für schmale, steinigste Gebirgspfade.

„O, da kann ich aushelfen, gnädige Frau,“ rief Walpurga plötzlich ganz heiter und ohne Scheu, „der Vincenz hat mir erst neulich zum Geburtstag ein Paar Nagelschuhe gegeben, die stehen noch da, wenn Sie die haben möchten —“

„Schön, Walpurga, ich werde sie Ihnen abmiethen, für jedes Mal, daß ich sie benutze, bekommen Sie eine halbe Mark.“

„O, nicht doch, gnädige Frau,“ wehrte Walpurga ordentlich erschrocken, „aber das müssen Sie nicht thun. Es freut mich ja so sehr, wenn Sie die Schuhe anziehen, denn so schöne kleine Füßchen kommen doch nicht mehr hinein.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Farrenhaltung betreffend.

Nr. 11,696. Um eine vollkommene Kontrolle über die Farrenhaltungen ausüben zu können, erhalten die Bürgermeisterrämter die Auflage sofort Anzeige zu machen, wenn ein neuer Farren in der Gemeinde angekauft wird.

Durlach den 12. Juli 1889.

Großherzogliches Bezirksamt: Dr. Belzer.

Die Ausstellung von Fischerkarten betreffend.

Nr. 11,781. Die Bürgermeisterrämter in Durlach, Grödingen, Pergausen, Söllingen, Kleinfleinbach, Singen, Wilferdingen, Königswach, Jöhlingen und Weingarten werden unter Hinweisung auf §. 50 der Vollzugsverordnung vom 3. Februar 1888 zum Fischereigesetze veranlaßt, das Halbjahresverzeichnis über die dortorts ausgestellten Fischerkarten alsbald anher einzusenden bezw. Fehlanzeigen zu erstatten.

Durlach den 12. Juli 1889.

Großherzogliches Bezirksamt: Dr. Belzer.

Die Maul- und Klauenseuche im Amtsbezirk Karlsruhe betreffend.

Nr. 52,578. Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß, nachdem die Maul- und Klauenseuche im diesseitigen Bezirk völlig erloschen ist, das Verbot des Feilbietens von Vieh im Umherziehen für den Amtsbezirk wieder aufgehoben wurde.

Weiterhin ist wieder gestattet, aus den Amtsbezirken Bruchsal, Ettlingen, Rastatt, Durlach und Pforzheim Vieh einzuführen, für das nur ein Viehtransportchein von einem Fleischbeschauer (nicht notwendig von einem Thierarzt) ausgestellt ist.

Die Bürgermeisterrämter des Bezirks werden beauftragt, dies ortsbüchlich bekannt zu geben.

Karlsruhe den 9. Juli 1889.

Großherzogliches Bezirksamt: (gez.) Habermehl.

Steinkohlen-Lieferung.

Die Stadtgemeinde vergibt im Submissionswege die Lieferung von 3000 Zentnern Ruhrer Steinkohlen

(gefiebte, griesfreie Rußkohlen 1. Qualität, von 30-50 mm Größe) franko Bahnhof Durlach, zu liefern im August.

Angebote können bis zum 28. d. Mts. eingereicht werden.

Durlach, 15. Juli 1889.

Der Gemeinderath:

H. Steinmeh.

Siegrist.

Die Stadt Durlach versteigert

Donnerstag, 18. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,

4 Birnbaum-Sägelbäume und mehrere Loose Brennholz. Zusammenkunft bei der Untermühle.

Durlach, 15. Juli 1889.

Der Gemeinderath:

H. Steinmeh.

Siegrist.

Kleinfleinbach.

Fahrniß-Versteigerung.

Die Erben der Johanneß Haag Wittve hier lassen der Theilung wegen die in der Verlassenschaft vorhandenen Fahrnisse (Bett, Möbel und Leinwand) am Donnerstag den 18. d. Mts.,

Nachmittags 1 Uhr,

in deren Behausung öffentlich versteigern, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Kleinfleinbach, 16. Juli 1889.

Das Bürgermeisterramt:

Burger.

Eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Keller und sonstiger Zugehör ist auf 23. Oktober zu vermieten

Hauptstraße 37.

Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] Schlosser Ernst Korn Wtb. und Kinder hier lassen in deren Behausung, Adlerstraße 18,

Mittwoch den 24. Juli,

Vormittags 8 Uhr,

nachstehende Fahrnisse gegen Baarzahlung öffentlich versteigern:

Bettwerk, Weißzeug, Schreinwerk, eine vollständige Schlosserei-Einrichtung einschließlich Bohrmaschine und Drehbank, Blechscheere mit Stanze, sowie noch andere verschiedene Gegenstände.

Durlach, 17. Juli 1889.

Der Waisenrichter:

H. Enzmann.

Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Von Bremen

nach New-York

(in 8 bis 9 Tagen)

Baltimore

Süd-Amerika

Ost-Asien

Australien

befördert Passagiere mit den räumlichst bekannten Post- und Schnelldampfern die General-Agentur

Jean Ebert,

Mannheim K 3, 4,

sowie dessen Agent:

Aug. Schindel, Durlach.

Garten, 1 Bttl. 14 Rthn., mit Häuschen, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen

Heinrich Knecht, Dreher,

Kirchstraße 2.

Auf 23. Oktober ist eine kleine Wohnung zu vermieten bei

W. Hertel, Handlungsgärtner,

Ettlinger Straße 14.

Spartoeherde,

neueste transportable Waschkessel, sowie alle Sorten Oefen, Kochgeschirre, lak. und email., Wasserhübel und Wassereimer, Kohlenbeden, Kohleneimer, Zuckermesser, Hervirbretter, Kaffeeröster, Kaffeemühlen, Kaffeemaschinen, Kaffeekannen, Tischbestecke, Tranchirbestecke, Es- und Kaffeelöffel, Taschenmesser, Hackmesser, Wiegenmesser, Scheren, mess., email., verzinnete und eiserne Leuchter, Kohlen-, Stahl- und Glanzbügeleisen, zinnene und verzinnete Bettflaschen empfiehlt billigt

Emil A. Schmidt.

NB. Herde in jeder Größe werden auch extrastark angefertigt und wird für guten Zug und gutes Baden im Protosen garantiert.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Die Gartenlaube

beginnt soeben eine neue Erzählung:

Ein deutscher Liebesgott.

Von Stefanie Heyser.

Zu beziehen in Wochen-Nummern (Preis M. 1.60 vierteljährlich) oder in jährlich 14 Heften à 50 Pf. oder 28 Halbheften à 25 Pf. durch die meisten Buchhandlungen. Die Wochen-Ausgabe auch durch die Postämter.

Das erste Quartal der „Gartenlaube“ 1889 u. a. den Anfang des Romans „Lore von Tollen“ von W. Heimbürg enthaltend, wird auf Verlangen ohne Preis-Erhöhung nachgeliefert.

Die beste, billigste, seit 15 Jahren unübertroffene, überall als vorzüglich anerkannte Universal-Glycerin-Seife ist die von H. P. Beyschlag, Augsburg. Nur echt mit meiner Firma und Schutzmarke (Arbeiter mit Spaten). Vorrätig bei Herrn F. W. Stengel in Durlach.

Echt Steyerische und amerikanische Ia. Gußstahl-Garantie-Sensen und -Sicheln, Ia. Mailänder, Bregenzer und amerikanische Weksteine, Sensenbäume, Kumpfe und Dangelgeschirre, Ia. Gußstahl-Garantie-Heu- und -Düngerabeln, Rechen etc. empfiehlt zu billigsten Preisen

Carl Leussler,

Ettlinger Straße 1, am Brunnenhaus.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Eheringe, Brautschmuk, Hochzeits-, Pathen- und Gelegenheits-Geschenke in silbernen und versilberten Gegenständen empfehlen in großer Auswahl und in jeder Preislage

M. Friederich & Cie., Juweliere,

Karlsruhe, Kaiserstr. 92, neben Hotel Erbprinz,

(Ziliale Bruchsal, Kaiserstraße 32.)



Per sofort eine Wohnung, aus 1-2 möblirten Zimmern bestehend, zu mirthen gesucht. Offerten abzugeben bei der Expedition d. Bl.

Engl. Tüll-Vorhänge

in allen Preislagen: grosse, abgepasste v. M. 3.- an p. Paar, kleine am Stück 30 Pf. ... farbige Vorhangst. 40 ... Draperien von 75 Pf. an p. Stück. Portieren mit geka. Fransen, M. 4.50 bis M. 18.- per Stück, Sopha- und Bettvorlagen, Tisch- und Kommodedecken, Möbel- und Läuferstoffe, Linoleum, Wachstuch, Cocos ausserordentlich billig.

Heinrich Cramer,

189 Kaiserstrasse 189.

Karlsruhe.

Eine Wohnung im untern Stock von 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher ist auf den 23. Oktober zu vermieten

Lammstraße 18.

Pänzvorstadt 30 a ist eine Wohnung, parterre, bestehend aus zwei Zimmern, Küche, Keller, Speicher, auf 23. Oktober zu vermieten.

Eine Mansarden-Wohnung von 1-2 Zimmern ist an eine einzelne Person sogleich zu vermieten Hauptstraße 81.

Ia. virginischen Pferdezahnumais empfiehlt billigt

Carl Leussler,

Ettlinger Straße 1.

Mainauer Rahmkäse, Ia. Renchener, Limburger und Emmenthaler Käse

empfehl

F. W. Stengel.

Eine schöne Mansarden-Wohnung, bestehend aus 2 großen Zimmern, Küche, Keller, Speicherkammer und sonstiger Zugehör, ist an ruhige Leute auf 23. Juli zu vermieten. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Fiederkranz Durlach.

Eingetretener Hindernisse wegen findet die Abschiedsfeier des Herrn Wötter nicht am Samstag, sondern am Freitag den 19. I. Mts. statt. Durlach, 16. Juli 1889.

Der Vorstand.

Neue grüne Kerne

— ganz und gemahlen — empfiehlt

G. F. Blum.

Johannisbeeren,

größere Quantitäten, sucht zu kaufen
W. Ebersberger,
Karlsruhe.

Ein ordentlicher braver Mensch, welcher Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei
Dennig, Bäckermeister,
Leopoldstraße, Karlsruhe.

Lehrlinge-Gesuch.

In unserer Gerberei können kräftige junge Leute als Lehrlinge Aufnahme finden.

Glaceliederfabrik Durlach,
Herrmann & Ettlinger.

Laden-Gesuch.

Unterzeichneter sucht auf 23. Okt. einen Laden mit Arbeitslokal und kleiner Wohnung zu pachten, event. würde derselbe auch, wenn passend, das Haus kaufen, am liebsten am Kasernenplatz oder in der Nähe an der Hauptstraße. Gest. Offerten zu richten an W. Hall bei Herrn Fr. Dörflinger, Inspektor in Karlsruhe, Schützenstraße 8.

Erntezeile,

per 100 Stück 2 M. empfiehlt
G. Huber, Seiler.

J. Andêl's neu entdecktes überseeisches Pulver

tödtet
Wanzen, Flöhe, Schwaben,
Schaben, Ruffen, Fliegen,
Ameisen, Asseln, Vogelmilben,
überhaupt alle Insekten mit einer
nahezu übernatürlichen Schnelligkeit
und Sicherheit derart, daß von der
vorhandenen Insektenbrut gar keine
Spur übrig bleibt.

Geht und billig zu haben in Durlach
bei Herrn

Wilh. Pohle,

52 Hauptstraße 52.

Verloren ging am vergangenen Sonntag von der Bleiche am Auer Weg bis zur Dampfbahn ein goldenes Medaillon. Abzugeben gegen Belohnung bei der Expedition dieses Blattes.

Frisch eingetroffen!!

1a. holländische Vollhäringe.

Zur Weinbereitung empfiehlt:

1a. Clemé Rosinen, Weinsteinsäure

zu äußerst billigen Preisen
Carl Vollmer, Durlach.

Drei solide Arbeiter können
sogleich Kost und Wohnung haben
Jägerstraße 4.

Bekanntmachung.

Bezugnehmend auf die in Nr. 79 d. Bl. vom 6. d. Mts. erschienene Bekanntmachung des Großh. Amtsgerichts hier — die durch Großh. Justizministerium getroffene neue Eintheilung des Bezirks in Notariatsdistrikte betr. — bringe ich zur öffentlichen Kenntniß und gest. Beachtung, daß ich mit dem heutigen Tag den Dienst als Notar des I. Distrikts Durlach angetreten habe und daß sich meine Wohnung und Geschäftszimmer im hiesigen Amtsgerichtsgebäude (III. Stock, Eingang Sophienstraße) befinden und ich an den Amtstagen Dienstag, Freitag und auch Samstags sicher anzutreffen bin.
Durlach den 15. Juli 1889.

A. Schmitt, Großh. Notar.

Bitte.

Am Pfingstsonntag den 9. Juni d. J. wurde der Amtsbezirk Engen von einem schweren Hagelschlag betroffen, der 21 Gemeinden heimsuchte und insbesondere die Feldfrüchte in der Gemarkung Welschingen völlig, in den Gemarkungen Binningen, Neuhausen, Anselmingen, Weil und Watterdingen zu einem großen Theile vernichtete. Infolgedessen steht zu befürchten, daß eine nicht geringe Zahl von Einwohnern der vom Hagel betroffenen Gemarkungen einem schweren Nothstand entgegengehen, da dieselben durch die Vernichtung ihrer Bodenerzeugnisse nicht nur die zu ihrem Lebensunterhalte erforderlichen Naturalien und das zur Ernährung ihres Viehes nöthige Futter, sondern auch die einzige Quelle baarer Einnahmen verloren haben und vielfach nicht einmal in der Lage sein werden, sich das für die Neuanpflanzungen ihrer Grundstücke für das kommende Spätjahr und Frühjahr erforderliche Saatgut zu beschaffen.

In dieser Noth richten wir an alle lieben Mitbürger, insbesondere an alle Freunde der landwirthschaftstreibenden Bevölkerung die innige Bitte, den bedrängten, von schwerem Schicksalschlag betroffenen Landwirthen des Höggaues ihre freundliche Unterstützung, sei es durch Spendung von Geld, sei es durch Zuwendung von Naturalgaben angedeihen lassen zu wollen und bringen allen edeln guten Gebern schon im Voraus unsern herzlichsten aufrichtigsten Dank zum Ausdruck.
Engen den 26. Juni 1889.

Das Unterstützungskomitee:

Bürgermeister Dittel in Engen, Reichstagsabgeordneter Freiherr v. Hornstein in Binningen, Oberamtmann Dr. Krens, Großh. Amtsvorstand in Engen, Landtagsabgeordneter und Bürgermeister Müller in Welschingen, Fürstl. Fürstb. Rentmeister und Bezirksrath Oswald in Engen.

Zur Annahme von Geldbeträgen ist die Redaktion dieses Blattes gerne bereit, während Naturalgaben von dem Fürstl. Fürstb. Rentmeister Oswald in Engen in Empfang genommen werden.

Militärverein Durlach.

Nächsten Sonntag den 21. d. M. Waldfest mit dem Karlsruher Verein nach dem bereits bekannt gegebenen Programm.

Bei ungünstiger Witterung musikalische Unterhaltung im Vereinslokal (Center's Halle). Versammlung jeweils Punkt 1/2 Uhr im Lokal.

Zu zahlreicher Betheiligung ladet ein

Der Vorstand.

Eine Schiffsladung mit

- 1a. Dual. gesiebten Rußkohlen,
- 1a. " gesiebten Anthracitkohlen,
- 1a. " stückreichen Fettschrot,
- 1a. " Rußschmiedekohlen,
- 1a. " Stückkohlen,

direkt von der Zeche bezogen, trifft im August in Maxau für mich ein und nimmt jetzt schon Bestellungen zu billigsten Preisen entgegen.

Emil A. Schmidt.

Deutscher Phönix.

Badische und Frankfurter Versicherungsgesellschaft, versichert zu den billigsten und coulantesten Bedingungen Fahrnisse, Erntevorräthe, Waaren u. s. w., sowie das von der Staatsbrandkasse nicht versicherte Gebäudesünstel gegen Feuerschaden.

Der „Deutsche Phönix“, hervorgegangen aus dem „Badischen Phönix“, räumt bei seinen Versicherungen ganz bedeutende Vergünstigungen ein.

Jede nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst die

Bezirksagentur Julius Löffel junior.

Privatpoliklinik, Stuttgart.

Erfolgreiche Behandlung aller Krankheiten eventl. auch brieflich. Keine Berufsberatung. Diplomirte Aerzte. 2500 Heilungen, wie amtlich beglaubigt. Prochüre: „Behandlung und Heilung von Krankheiten“ gratis. Sprechstunden täglich von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr. Die Arzneien werden in Stuttgart in einer der städtischen Apotheken angefertigt. Man adressire: „An die Privatpoliklinik in Stuttgart, Alleenstraße 11.“

Werkstätte-Gesuch.

Ein helle, mittelgroße Werkstätte geeignet für eine Schlosserei (Aufbereitung von Spezialartikeln, ziemlich ruhiges Geschäft) nebst Wohnung von 2-3 Zimmern und Zubehör wird auf 23. Oktober zu miethen gesucht. Reflektanten, denen ein solches Lokal zur Verfügung steht, oder geneigt sind, ein solches herzurichten zu lassen, werden gebeten, Offerten mit Preisangabe unter S. W. an die Exped. d. Bl. bis 20. d. M. gelangen zu lassen.

Ein tüchtiger Werkzeugmacher und einige gute Mechaniker bei hohem Lohn gesucht.

Neuklinger Strickmaschinenfabrik
H. Stoll & Co.

1a. Kofhaar, Seegras,
Grin d'Afrique, Bettfedern,
Barchent, Drill, Damast,
Fantasiestoff, Plüsch u. c.
zu bekannt billigen Preisen bei
Julius Weinheimer,
Karlsruhe, Kaiserstraße 22.

Die beleidigenden Aeußerungen gegen Kupferschmied Wilhelm Steinbrunn Ehefrau nehme ich hiermit reuevoll zurück.
Durlach, 17. Juli 1889.

Gottfried Dörr.

Eine gut erhaltene größere
Saftpresse
ist zu verkaufen
Herrenstraße 11.

Todes-Anzeige.

[Durlach.] Tiefgebeugt theile ich Freunden und Bekannten hiedurch mit, daß mein lieber Mann

Karl Haslinger

nach längerem Leiden gestern Abend nach 8 Uhr im Alter von nahezu 73 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bittet
Durlach, 17. Juli 1889.

Friederide Haslinger,
Lehrerin.

Che-Aufgebot.

Ludwig Franz Stolz von Durlach, Zimmermann, und Luise Katharine Lisette Schloffer von Wiesbaden.

Adam Johann Jakob Friedrich Wüst, Wertmeister, und Luise Katharine Fuchs, Beide von Durlach.

Wilhelm Sinder von Malsch, Maler, und Rosa Mosbrucker von Durlach.

August Link in Durlach, Schreiner, und Luise Gilly, geb. Schent, in Karlsruhe.

Heinrich Gramer von Aue, Bäcker, und Elisabeth Katharine Heidt von Durlach.

Jakob Döfel, Tagelöhner, und Sophie Friederide Beter, Beide von Durlach.

Karl Adam Johann Köffel, Fabrikarbeiter, und Katharine Magdalene Meier, Beide von Durlach.

Wilhelm Friedrich Friesch von Durlach, Postbote, und Wilhelmine Karoline Rufmann von Palmbach.

Karl Gabriel König von Durlach, Postbote, und Wilhelmine Maury von Hirtheim.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

13. Juli: Johanna Lisette, Bat. Christof Arheidt, Weichenwarter.

Eheschließung:

16. Juli: Ferdinand Heinrich Fiacre von Voimhaut, Kaufmann, und Marie Friederike Weigand von Durlach.

Gestorben:

15. Juli: Wilhelm Friedrich Heinrich, Bat. Heinrich Adam Mittershofer, Landwirth, 4 Monate alt.

16. „ Karl Ludwig Haslinger, Schneidermeister, Chemann, 73 Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Tupp, Durlach.